

Hommage an



Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich von Schiller

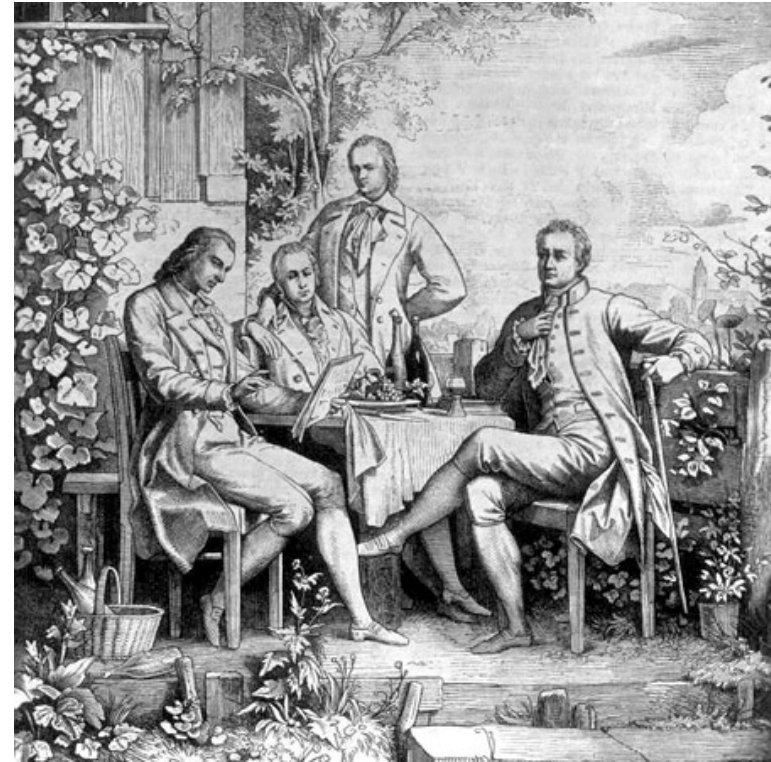
28. August 1749 - 22. März 1832

10. November 1759 - 09. Mai 1805

Dichterfreunde

*Schiller war ein Freund von Goethe,
aber dies nicht gleich geschah,
beide hatten ihre Nöte
in dem ihr Geist so anders war;
nach vielen Jahren aber dann,
eine Freundschaft neu begann.*

*Goethes heitre Lebensfreude,
revoltierend Schillers Stiel,
öfters dann auch neue Werke,
trugen bei ~ der Freunde Spiel.
Zu Weimar sie die Ruh' gefunden,
nur die Gruft sie jetzt umgibt,
es hat die Lyrik sie verbunden und
reich beschenkt ~ die in ihr Werk verliebt.*



Schiller (l.) und Goethe (r.)
im Gespräch mit den Brüdern von Humboldt

Die Zeit

*Jeder fragt sich mal im Leben,
wo ist die Zeit, wo ist sie hin;
aber es gibt nur eine Antwort,
liegt die Zeit, doch in uns drin.*

*Getaktet wird sie von Gefühlen,
ohne sie, gäbe es keine Zeit,
halten sie doch Glück und Freude,
aber auch Schmerz, für uns bereit.*

*Getrieben von der Hoffnung,
nimmt sie täglich alles hin,
gibst du ihr, ein bisschen Freiheit,
erfüllt ihr Dasein, sie mit Sinn.*



*Nutz den Tag und auch die Stunde,
niemand bringt sie dir zurück,
ohne Hoffnung vor den Augen,
findest niemals du das Glück.*

*Oft vergeht die Zeit zu schnell,
ohne, dass man sie erfasst.
vergisst so manches aus der Zeit.,
nur, durch des Lebens hasst*

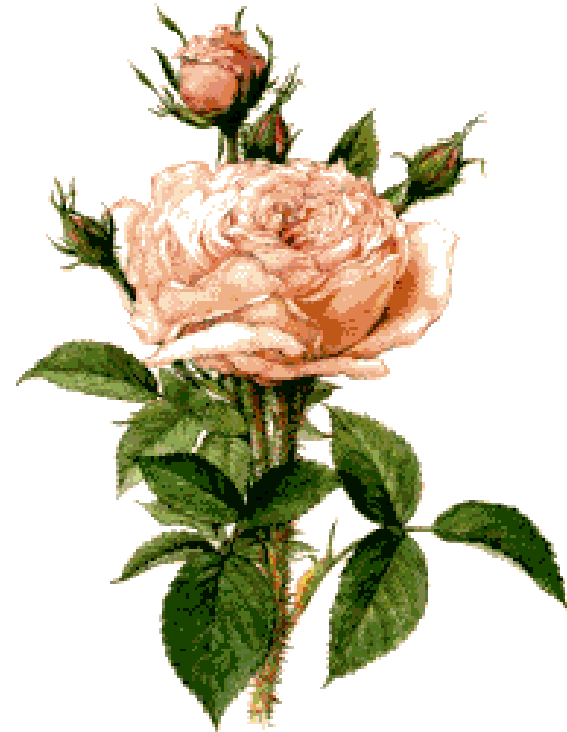
*Halte darum die Zeit in Ehren,
täglich werde dir auch klar,
es folgt die Zeit, dass sie mal war.*

Heidenröslein

*Sah ein Knab ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden,
War so jung und morgenschön,
Lief er schnell, es nah zu sehn,
Sahs mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.*

*Knabe sprach: Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!
Röslein sprach: Ich steche dich,
Daß du ewig denkst an mich,
Und ich wills nicht leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.*

*Und der wilde Knabe brach
's Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihm doch kein Weh und Ach,
Mußt es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.*



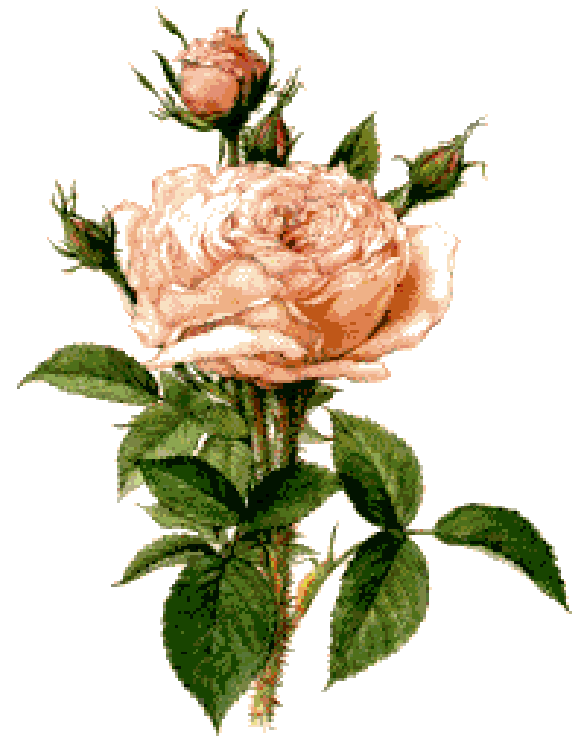
geschrieben von Johann Wolfgang von Goethe
aus der Sicht des Beobachters

Das Heideröslein

*Sah als Knab' ein Röslein stehn,
allein, auf einer Heide,
brach's ~ denn es war wunderschön
in seinem grünen Kleide;
nur stach es mir gleich in die Hand,
es tat sehr weh ~ bin weggerannt.*

*Mich zog das Röslein in sein Bann,
auf dass ich wieder zu ihm rann;
recht Vorsicht ~ ich mich zu ihm bückt'
konnt' es nicht lassen ~ hab's gepflückt.*

Eine Hommage an den großen Dichter Goethe



geschrieben von Rudolf Lindner
aus der Sicht des Knaben

Das Lied von der Glocke

*Vivos voco
Mortuos plango
Fulgura frango*

Fest gemauert in der Erden
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden.
Frisch Gesellen, seid zur Hand.
Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kommt von oben.

Zum Werke, das wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort;
Wenn gute Reden sie begleiten,
Dann fließt die Arbeit munter fort.
So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten,
Was durch die schwache Kraft entspringt,
Den schlechten Mann muß man verachten,
Der nie bedacht, was er vollbringt.
Das ist's ja, was den Menschen zieret,
Und dazu ward ihm der Verstand,
Daß er im innern Herzen spüret,
Was er erschafft mit seiner Hand.

• • •



Friedrich Schiller



geschrieben von Friedrich von Schiller

Das Haus

Die Bodenplatte wird gegossen,
auf das der Bau beginne,
mauert frei und unverdrossen,
ihr Gesellen, bis zur Zinne.

Auf die Platte lang und breit,
nun legt ihr Stein auf Stein;
rundherum die Wände wachsen,
all das soll, nach Plan, so sein.

Und wenn die Mauern stehn,
legt ihr schnell auf, die Decken,
reihet dann weiter Stein auf Stein,
ich seh den Bau sich strecken.

Chaotisch schlägt ihr in den Stein,
Adern, innen noch hinein,
rundherum wird viel bewegt,
das Kabel in dem Haus verlegt.



Oben auf dem Dache,
reihet ihr dicht an dicht,
und verlegt Solarmodule,
in das Sonnenlicht.

Zum Schluß wird alles fein,
Rauhputz aussen soll es sein,
innen Fliesen überall, vom
Bad, bis in den grossen Saal.

Ein Kachelofen ziert den Raum,
strahlt Ruh' und Wärme aus;
prächtig ist hier jeder Saum,
liebepoll im ganzen Haus.

Auch der Garten eine Zier,
traumhaft diese Blumen und
all die Sträucher hier.

*Rudolf Lindner schrieb dieses Gedicht in Anlehnung an „Das Lied von der Glocke“
und als Hommage an den großen Dichter Friedrich von Schiller*



Rudolf Lindner,

geb. am 18.12.1948

ehrt die beiden großen Dichter

Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich von Schiller

auf seine Weise und widmete ihnen postum seine Gedichte

Dichterfreunde, Die Zeit, Das Heideröslein und Das Haus